

Saarländische Stahlindustrie: Innovationen aus Stahl

Von Ines Oberhofer und Antje Otto

Wussten Sie, dass die saarländische Stahlindustrie über 2.000 verschiedene Stahlsorten herstellen kann? Ein großer Teil davon wurde in den letzten 10 Jahren entwickelt – ein Zeichen für die hohe Innovationskraft der saarländischen Stahlunternehmen. Dabei sind diese Teil eines engen Forschungsnetzwerks. Denn: Innovationen entstehen nicht alleine, sondern im Verbund - mit Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten, Kunden, Lieferanten. Einer der Treiber für Innovationen in der Stahlindustrie ist der Klima- und Umweltschutz. So ermöglicht der Einsatz höherfester Stähle für den Stahlbau, wie sie die Dillinger Hütte herstellt, nicht selten Materialeinsparungen von bis zu 50 Prozent und trägt so zur Schonung wertvoller Ressourcen und zum Umweltschutz bei. Im Automobilbau, dem wichtigsten Kundensegment von Saarstahl, reduzieren hochfeste Stähle das Fahrzeuggewicht und sorgen für deutliche Treibstoff- und Emissionseinsparungen. Für nahezu alle Branchen gilt: Oft machen neuartige Stahlwerkstoffe innovative Produkte und Technologien erst möglich.

Tragende Säule der saarländischen Wirtschaft

Die saarländische Stahlindustrie ist mit den Unternehmen AG der Dillinger Hüttenwerke, Saarstahl AG und Stahlwerk Bous GmbH der zweitgrößte Industriezweig im Saarland

und damit eine der tragenden Säulen der Saarwirtschaft. Als Zulieferindustrie von Bauteilen und Komponenten ist sie mit so vielen Branchen verflochten wie kaum eine andere Industrie. Wichtigste Beispiele sind die Bereiche Maschinenbau, Fahrzeugbau und Verkehrstechnik, Energietechnik, die Bauindustrie, die Großchemie und der Pipeline-Bau. Umgekehrt ist die Stahlindustrie auch auf Produkte, Anlagen und Dienstleistungen aus anderen Branchen angewiesen. Für Rohstoffe, Warenlieferung und Dienstleistungen gibt die saarländische Stahlindustrie jährlich rund 2,8 Milliarden Euro aus. Davon fließen rund 700 Millionen Euro pro Jahr an andere Unternehmen im Saarland. Der größte Teil davon entfällt dabei auf die Sektoren Maschinenbau, externe Energieversorgung, Wasser, Abwasser und Entsorgung, aber auch Handwerker und Dienstleistungsfirmen erhalten beträchtliche Aufträge von der saarländischen Stahlindustrie.

Wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb

Eine Studie des Marktforschungsinstituts isoplan aus dem Jahr 2012 zeigt, dass insgesamt rund 22.000 Arbeitsplätze im Saarland unmittelbar oder indirekt von der Stahlindustrie abhängen - das entspricht einem Brutto-Einkommensvolumen von nahezu 900 Millionen Euro im Jahr. Als größter

„Ausbildungsbetrieb“ in der Region kommt die saarländische Stahlindustrie ihrer sozialen Verantwortung nach und sorgt damit, ebenso wie durch intensive Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Universitäten sowie der gezielten Weiterbildung, für den eigenen qualifizierten Fachkräfte-Nachwuchs. Denn: Neben modernen Anlagen und Prozessen sind es die qualifizierten Mitarbeiter, die mit ihrem Know-how zum Erfolg der saarländischen Stahlunternehmen beitragen.

Besser sein

Da die saarländische Stahlindustrie im weltweiten Wettbewerb steht, muss die Devise lauten: Besser sein. Denn hier kann sich nur behaupten, wer in der Lage ist, technologische Spitzenleistungen zu erbringen und diese in marktfähige Produkte umzusetzen. Gefragt sind qualitativ hochwertige Stahlprodukte, bester Service, Kostenoptimierung, eine hohe Innovationskraft, zukunftsweisende Investitionen sowie kontinuierliche Forschung und Entwicklung. Beide großen saarländischen Stahlunternehmen bewegen sich mit ihren Stahl-Produkten im Premiumsegment: Während sich die Dillinger Hütte auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Grobbleche - sprich „Bleche“ mit Längen bis zu 28 Metern und Gewichten bis zu 40 Tonnen - fokussiert, hat sich Saarstahl auf die Produktion von Walz-



Ein Drahtbund aus der Saarstahl-Produktion.

Foto: Saarstahl



Blockguss aus dem Stahlwerk Bous.

Foto: Stahlwerk Bous

draht und Stabstahl sowie Schmiedeprodukte und Stahlgusserzeugnisse spezialisiert. Auch beim Stahlwerk Bous, einer Tochtergesellschaft der Georgsmarienhütte Holding GmbH und Vormateriallieferant für Abnehmer verschiedenster Branchen, werden keine Massenstähle, sondern Stähle für hohe Ansprüche produziert.

Weltweit gefragt

Hightech-Bleche der Dillinger Hütte finden bei der Realisierung außergewöhnlicher und technisch anspruchsvoller Projekte in aller Welt Verwendung: Vom Viaduc de Millau in Südfrankreich über das Shanghai World Financial Center bis hin zum derzeit größten Offshore-Windpark „Walney“ vor der Westküste Englands. Saarstahl produziert wichtige Vorprodukte für die Bauindustrie, die Luft- und Raumfahrtindustrie, den allgemeinen Maschinenbau, vor allem aber für die Automobilindustrie und deren Zulieferer - So rollt jeder fünfter Reifen in Europa mit Reifendraht „Made by Saarstahl“. Vormaterial aus dem Stahlwerk Bous findet Abnehmer in ganz Europa: Walzwerke und



Steuerstand im Walzwerk der Dillinger Hütte.

Foto: Dillinger Hütte

Schmieden, die Rohre und Schmiedeteile für den Maschinenbau, den Kessel- und Pipeline-Bau herstellen. Hinzu kommt die Rohrindustrie als Abnehmer der in Bous gefertigten Halbzeuge.

Gut aufgestellt

Kurz gesagt: Die saarländische Stahlindustrie ist mit ihren Spezialprodukten, die welt-

weit einen guten Ruf genießen, bestens aufgestellt. Die Unternehmen investieren hohe Summen in die eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeit für moderne Produkte und Prozesse. Unterstützt wird dies durch Investitionen: Alleine in den letzten 5 Jahren haben Saarstahl und Dillinger Hütte mit ihren Tochtergesellschaften rund 2 Milliarden Euro am Stahlstandort Saarland investiert, um sich für die Zukunft zu rüsten. Ein Großteil der Investitionen diente direkt oder indirekt auch dem Umweltschutz.

ias:
SOFTWARE

Roman Riga
Geschäftsführer

Sage Office Line

Die Warenwirtschaft für kleine und mittelständische Unternehmen.

Einkauf, Logistik & Vertrieb effizient verwalten.

Vereinbaren Sie gleich jetzt einen kostenlosen Beratungstermin:

0 68 38 · 97 94 970

INNOVATIONSPREIS-IT
BEST OF 2013
initiative mittelstand
MOBILE

Sage
Zertifizierter Partner

Sage
Developer Partner

IAS Software · Alfred-Nobel-Allee 41 · 66793 Saarwellingen
info@ias-web.de · www.ias-web.de



Stahlbranche vor Herausforderungen

Dennoch steht die saarländische, ebenso wie die deutsche und europäische Stahlbranche, vor großen Herausforderungen: Eine schwache Nachfrage, Überkapazitäten und die Eurokrise machen den Stahlherstellern zu schaffen. Während die Auslastung bei Saarstahl als Premium-Automobilzulieferer noch gut ist, leidet die Dillinger Hütte derzeit unter dem Nachfrageeinbruch bei den Rohrblechen, die bislang einen wichtigen Teil des Produktprogramms ausgemacht haben. Hier drücken die Schiefergasgewinnung, die weltweit an Fahrt gewinnt,

und damit verbunden ständig billiger werdende Gaspreise gewaltig auf den Markt, was dazu führt, dass wichtige Großrohr-Projekte verschoben oder ganz gecancelt werden.

Angesichts dieser schwierigen Situation gilt es derzeit, schnell und deutlich die Kosten am Standort zu senken. Auch bei der Saarstahl-Tochtergesellschaft Saarschmiede fehlen Aufträge aus dem Energiebereich. Sorge bereiten zudem klima- und energiepolitische Belastungen, etwa durch EEG-Umlage, Emissionsrechtehandel oder hohe Strompreise, die andere internationale Wettbewerber nicht zu tragen haben. Zum Vergleich: Die Energiekosten in Deutschland sind schon heute dreimal so hoch wie in den USA.



Der **neue** IKK Gesundheitsbonus:

- Bis zu 360 Euro insgesamt für gesunde Eigeninitiative
- Flexible Möglichkeiten, den Bonus einzusetzen
- Einfach zu erreichen

www.ikk-zusatzleistungen.de

IKK Südwest

Energiewende braucht Stahl ... aus dem Saarland

Gleichzeitig ist die Energiewende in Deutschland ohne die Innovationen aus Stahl undenkbar. Ob leistungsfähige Windräder, effiziente Kraftwerksturbinen oder leichtere Fahrzeuge - immer bildet Stahl die Basis für die weitere Wertschöpfung. Diese innovativen Produkte aus Stahl kommen auch aus dem Saarland - und sie sparen sechsmal mehr CO₂ ein als ihre Herstellung verursacht, wie eine Studie der Boston Consulting Group



Offshore-Windkraft

Foto: RWE Innogy

zeigt. Stahl ist der mit Abstand am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff, und er kann ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Die saarländischen Stahlunternehmen blicken daher, auch angesichts schwieriger Rahmenbedingungen, selbstbewusst in die Zukunft, denn: Ohne Stahl wird es nicht gehen. Stahl hat - im Saarland - Zukunft.

Die Autorinnen

Ines Oberhofer
 Pressereferentin
 bei der SHS – Stahl-Holding-Saar
 Tel. (06831) 47-2002
 E-Mail: ines.oberhofer@stahl-holding-saar.de

Antje Otto
 Geschäftsführerin
 des Verbands der Saarrhütten – VDS
 Tel.: (0681) 95434-42
 E-Mail: otto@vds-stahl.de

Entlastungen sind notwendig, wenn Stahl in Deutschland eine Zukunft haben soll

Von Ulrike Jungmann, SHS

Rund 300 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassten sich bei einer von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV) in Kooperation mit dem Verband der Saalhütten (VdS) veranstalteten Regionalkonferenz mit der Frage, ob steigende Energiekosten die Innovationskraft der Industrie gefährden.

Mit mehr als 300 Millionen Euro, so WV-Präsident Hans Jürgen Kerkhoff, wird 2014 allein die EEG-Umlage bei der deutschen Stahlindustrie zu Buche schlagen. Dabei war gerade die Stahlindustrie Garant für Deutschlands robusten Kurs durch die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise. Als „gravierende Belastung, deren Größenordnung nicht zu verniedlichen sei“, bezeichnete auch der Vorstandsvorsitzende von Dillinger Hütte und Saarstahl, Dr. Karlheinz Blessing, die EEG-Kosten, zu denen noch hohe Strompreise und Kosten für den CO₂-Handel kämen. Vor den rund 300 Gästen im Saarbrücker Schloss warnte er davor, die Ausnahmeregelungen für energieintensive Unternehmen im internationalen Wettbewerb zu kippen und forderte: „Wir brauchen Klarheit, wie der Weg weitergeht. Wir haben viel Geld investiert, um unseren Strom selbst erzeugen zu können und dabei auf stabile Rahmenbedingungen vertraut.“ Zustimmung kam von Bundesumweltminister Peter Altmaier, der von Berlin live zugeschaltet war und in Aussicht stellte,



Rund 300 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft waren Gast der Regionalveranstaltung.
Foto: Dillinger Hütte

bestehende Eigenstrom-Anlagen unangestastet zu lassen. Der energieintensiven Stahlindustrie dürften „keine Ketten angelegt werden, die sie daran hindern, Weltrekorde zu laufen.“ Die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer appellierte an die neue Bundesregierung, die Energiepreise wieder in den Griff zu bekommen, um die Akzeptanz der Energiewende nicht zu gefährden. Auch Wirtschaftsminister Heiko Maas mahnte Tempo an: „Wir haben kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Wir müssen was tun, es dauert zu lange. Schließlich hängt das Saarland wirtschaftlich von Stahl, Automotive und Maschinenbau ab.“

Dem Präsidenten des Verbandes der Saalhütten, Albert Hettrich, blieb es vorbehalten den Schlusspunkt zu setzen. „Zu-

kunft beginnt mit Stahl und Stahl hat Zukunft.“

„Wir dürfen der Stahlindustrie keine Ketten anlegen“

Peter Altmaier,
Bundesminister für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit

„Man darf nicht den Kopf der Wertschöpfungskette abschlagen“

Dr. Karlheinz Blessing,
Vorstandsvorsitzender von Dillinger Hütte
und Saarstahl

**„Stahl ist nicht alles,
aber ohne Stahl ist alles nichts“**

Prof. Dr.-Ing. Frank Mücklich,
Institutsleiter am Lehrstuhl für Funktions-
werkstoffe der Universität des Saarlandes



*** GUT VERPACKT?**



www.kartonagen-schmidt.de